

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreise

Mr. Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringselgebühren Mk. 8.— durch die Post bezogen (ohne Befreiungsschein) Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 3 Pfg.

Einzelnummern: nur 5 Pfg. — Abende 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinspaltzeile 35 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinspaltzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Hudenzstr. 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8074
Frankfurt am Main.

Kali und Weltkrieg.

Seit Justus von Liebig im Jahre 1840 sein weltberühmtes Buch „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie“ erscheinen ließ, hat die Kulturmenschen in immer steigendem Maße von der Verwendung des Kunst- oder Mineraldüngers für die Zwecke des Ackerbaues Gebrauch gemacht. Ganz besonders gilt dies für Deutschland. Verbraucht doch die deutsche Landwirtschaft in dem letzten Friedensjahre 85 Millionen Doppelzentner Mineraldünger, was einem damaligen Werte von 570 Millionen Mark entsprach. Zwischen der Intensität der Mineraldüngung und dem Bodenertrag aber besteht ein unauflösbarer Zusammenhang. Wie stark dieser Zusammenhang ist, lehren beispielsweise die auf dem landwirtschaftlichen Versuchsfelde der Universität Göttingen gewonnenen Zahlen. Danach ergab der Hektar für Roggen bei mineralischer Bodendüngung 18,1 Doppelzentner, bei Düngung allein mit Stickstoff und Phosphor ohne Kali 17,6 Doppelzentner und ungedüngt nur 17,1 Doppelzentner. Für Sommerweizen stellten sich die entsprechenden Zahlen auf 17,5, 16,0 und 13,3 für Kartoffeln auf 132,93 und 81, für Rüben auf 344, 299 und 221 usw. Was solche Zahlen für die Volksernährung bedeuten, bedarf keiner näheren Ausführung.

Kali, Phosphor und Stickstoff sind die drei Hauptnährstoffe der Pflanze, und in Kali besitzt Deutschland ein Monopol, das ihm aller Wahrscheinlichkeit nach auch niemals entzogen werden kann. Diese Tatsache ist für uns sowohl während des Krieges wie nach demselben von eminenter volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die deutschen Kalilager gliedern sich nach dem geologischen Alter wie nach der geographischen Verbreitung in zwei große Gruppen, das mittlere und norddeutsche Vorkommen des Zechsteinkalies und die Fundstätten des tertiären Kali-Elbsalzhutringens. Seiner geschichtlichen Entwicklung nach geht der deutsche Kalibergbau auf die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück, wo man die Kalialagerungen des späterhin so berühmt gewordenen „Stassfurter Sattels“ entdeckte, ohne zunächst ihren Wert zu ahnen. Da man es auf das in der Tiefe ruhende Salz abgesehen hatte, so bezeichnete man die darüber liegenden Salze verächtlich als „Abraumfalte“. Erst Anfangs der sechziger Jahre erkannte man den Wert der in den Abraumfalten enthaltenen Kaliverbindungen, und seitdem haben Förderung und Abfuhr dieser Salze einen immer steigenden Umfang gewonnen. Zu den mittel- und norddeutschen Kalifunden haben sich dann die elbsalzhutringischen gesellt. Als man 1904 nördlich und nordwestlich von Mühlhausen auf Steinkohle und Petroleum bohrte, stieß man in etwa 600 Meter Tiefe auf riesige Steinsalzlager, in denen zwei Kalilager eingeschlossen sind. Ihre Oberfläche umfaßt insgesamt etwa 270 Quadratkilometer, der Inhalt dürfte auf rund 300 Millionen Tonnen Kalisalz zu schätzen sein. Das elbsalzhutringische Kali ist wesentlich jünger und gehört dem älteren Tertiär an, d. h. einer Erdperiode, die vielleicht 10 Millionen Jahre zurückliegt. Die Gesamtgewinnung von Kalisalz in Deutschland hob sich von 68 600 Tonnen im Jahre 1880 auf 1 110 400 Tonnen im Jahre 1913. Von der Fördermenge des letztgenannten Jahres wurden 506 100 Tonnen ausgeführt. Als ein sehr erfreulicher Umstand muß es bezeichnet werden, daß der inländische Verbrauch für die Landwirtschaft auch im Kriege weiter gekiegen ist; er betrug im Jahre 1913 5,36 Millionen und im Jahre 1917 etwa 8,34 Millionen Doppelzentner Kalisalz.

Wie steht es nun hinsichtlich der Kaliverfügung und ihrer Ausnutzung bei unseren Feinden aus? Sicherlich nicht besonders rosig. Amerika nahm in den letzten vier Jahren vor dem Kriege durchschnittlich 4 Millionen Tonnen Kalisalz oder fast genau die Hälfte unserer Gesamtexporte in Anspruch. Diese Bezugsquelle ist nun verstopft, und man macht drüber fieberhafte Anstrengungen, um sich

Kalisalz zu verschaffen. Aber alles, was die Vereinigten Staaten bisher zur Abstellung des bedrohlichen Kalimangels getan haben, ist Zukunftsmusik mit unzulänglichen Instrumenten. Selbst wenn man so günstig rechnete, könnte man den Gesamtbedarf der nordamerikanischen Kaliproduktion doch höchstens auf 50 000 Tonn Kalisalz oder ein Fünftel des Friedensbedarfs veranschlagen.

Noch eklatanter tritt der Rückgang der Ernterträge infolge Kalimangels in Frankreich zutage, dessen Boden ja schon im Jahrzehnte länger unter Kultur steht. Frankreich verbrauchte vor dem Kriege rund 42 000 Tonnen Kali, während es sich jetzt kümmerlich aus Tunis und Ägypten und mittels der Erzeugung von Kalisalz aus Nubenzuckerabfällen, Tangaika und Wollschweiß versorgt. Zweifelslos ist es hierauf mit an erster Stelle zurückzuführen, daß die französische Getreideernte, wie wir den Aufstellungen von Com. Thérin im „Economete Europeen“ aus dem März dieses Jahres entnehmen, im Mittel der Jahre 1906—1913 158,9 Mill. Doppelzentner, 1916 aber nur 112,5 und 1917 gar nur 89,6 Mill. Doppelzentner oder 1915 und 1916 bloß 70 Prozent. 1917 sogar bloß 56 Prozent des Friedensdurchschnitts betrug.

Endlich England. Auch hier ist man natürlich in Sorge, wie man sich für die 28 000 Tonnen Kalisalz, die man im Frieden von Deutschland bezog, auch nur den notdürftigsten Ersatz verschaffen soll. In der Hauptsache ist der Blick des Briten, entsprechend seinen brutalen Raubtierinstinkten, auf die Eroberung der oberelbsalzhutringischen Lager gerichtet. Ein Großschiffsweg Marseille—Mühlhausen soll die Salze abtransportieren, Deutschland soll als eine Art besonderer Naturalienhandlung im Frieden die Förderungseinrichtungen aus den Stassfurter Gruben unentgeltlich hergeben, und was dergleichen Phantasien mehr sind.

Aber die Herrschaften mögen sich gebuden. Elbsalzhutringens ist deutsches Land und wird es immerdar bleiben. Damit aber zerflattern auch alle die schönen Träume unserer Feinde, die das elbsalzhutringische Kali als Monopolbrecher gegenüber Deutschlands etablierten wollen, in nichts. Die mindestens 6—8 Milliarden Tonnen Kali, die eine einzige Milliarde Tonnen Kali, die eine einzigartig glückliche Vereinigung geologischer Momente, wie sie kaum ein zweites Mal anzutreffen sein dürfte, in den Tiefen deutscher Erde gebettet hat, verleiht uns einen für mehrere Tausend Jahre ausreichenden Vorrat an diesem kostbaren Monopolartikel. Wir haben mit ihm einen handelspolitischen Faktor ersten Ranges in Händen.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 9. Sept. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutliche Kämpfe nördlich vom Bloegsteert-Walde und am La Bassée-Kanal. Nördlich von Armentières griff der Feind von neuem an; wir wiesen ihn ab und machten Gefangene.

Im Kanalabschnitt Arleux—Havrincourt Artillerietätigkeit und Erkundungsgesichte. Südlich der Straße Peronne—Cambrai setzte der Feind seine Angriffe unter Einsatz starker Kräfte gegen die Linie Gouzeaucourt—Epehy—nördlich von Templeux fort; sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Unsere Vortruppen verwehrten gestern überlegenem Feinde das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Kanal. Erkundungsgesichte zwischen Oise und Ailette. Zwischen Ailette und Aisne brach der Feind nach mehrfach vergeblichen Teilangriffen gegen Abend zu geschlossenem Angriff vor; er wurde auf der ganzen Front, teilweise im Nahkampf und durch Gegenstöße blutig abgewiesen.

Zwischen Aisne und Beste scheiterten Teilangriffe, in der Champagne Teilvorfälle des Gegners.

Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vorstieß, wurden fünf Flugzeuge abgeschossen.

Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge, davon 82 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 53 Fesselballone abgeschossen. Hiervon sind 251 Flugzeuge in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgeführt.

Wir haben im Kampf 143 Flugzeuge und 86 Fesselballone verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 9. Sept., abends. (WB.) Amtl.

Beiderseits der Straße Veronne—Cambrai sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert. Von den übrigen Kampfabchnitten nichts Neues.

Verenkungen durch U-Boote.

Berlin, 9. Sept. (Amtl.) Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet des Mittelmeeres 17 000 Brt. feindlichen Handelschifftraumes, darunter den beladenen englischen Munitionstransporter „Marie Zusanne“ 3106 Brt. im Ägäischen Meer, den französischen Truppentransporter „Pan“ 4471 Brt. auf dem Wege von Marseille nach dem Ägäischen Meer und den französischen Postdampfer „Balkan“ 1709 Brt. auf dem Wege von Frankreich nach Gortisa. mit diesem sind nach feindlicher Zeitungsmeldung 560 Soldaten untergegangen. Ein deutsches U-Boot drang in den durch die Sperre geschützten Hafen Stavros (Aegeis) ein und erzielte einen Torpedotreffer auf einen englischen Kreuzer der Juno-Klasse, 5700 Brt., trotz heftiger Gegenwehr gelang es dem U-Boot, unverfehrt den Hafen wieder zu verlassen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ben, 10. Sept. (Voss. Ztg.) Aus amerikanischen Blättern geht hervor, daß die Küstenschiffahrt an der Atlantischen Seite Nordamerikas durch deutsche U-Boote dauernd beeinträchtigt wird. Nahezu täglich wird eine Anzahl von Fischdampfern versenkt. Der „Atlantic“ scheint sich auf die ganze Küste Nordamerikas zu erstrecken.

Das größte Opfer der letzten Tage war der japanische Dampfer „Tokuyama Maru“ 7000 T. Er wurde in der Nähe eines unbekannten kanadischen Hafens versenkt. Die japanische Besatzung von 65 Mann wurde von einem amerikanischen Küstenfahrzeug aufgenommen und in Canada gelandet. Die „Tokuyama Maru“ war ein neues Schiff, das 1915 in Kobe fertiggestellt worden war.

Politische Uebersicht.

Berlin, 10. Sept. (Voss. Ztg.) Wie aus einer Verfügung der städtischen Schuldeputation an die Leiter sämtlicher Berliner Gemeindefunktionen hervorgeht, rechnen die Berliner städtischen Behörden mit einer baldigen Auflösung des Abgeordnetenhauses. Die Lehrerschaft wird aufgefordert, sich zu den Ehrenämtern des Wahlgeschäftes bereitzustellen.

Berlin, 10. Sept. (B. Z.) Die gestern nach dem Berliner Lehrervereinshaus einberufene fortschrittliche Wählerversammlung des 1. Berliner Reichstagswahlkreises, die endgültig den Kandidaten für die am 15. 10. stattfindende Reichswahl aufstellen sollte, hat nach einer überaus lebhaften Aussprache den Geheimen Justizrat Kemper nominiert. Es entfielen auf ihn 103 und auf den Staatssekretär a. D. Bernhard Dernburg 90 Stimmen.

Berlin, 10. Sept. (WB.) Auf das Huldigungstelegramm des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände gelegentlich seiner disjunktigen Tagung auf dem Kyffhäuser an den Kaiser ist nachfolgende Antwort erfolgt:

Ich erlaube Sie, den versammelten Vertretern des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landeskriegerverbände für den erneuten Treuschwur meinen kaiserlichen Dank und

Gruß zu übermitteln. Ich bin fest davon durchdrungen, daß die Glieder der deutschen Kriegervereine, ein jeder Mann an seinem Platz, ihre ganze Kraft und Persönlichkeit einsetzen werden, um die Heimat zu stützen. Gleich unserer ruhmgeliebten Kameraden im Felde, die sich in ihrem Siegeswillen und ihrer Standhaftigkeit durch die Uebermacht und verwerflichen Kampfmittel der Feinde in den Wechselfällen des Krieges nicht irre machen lassen. Der militärischen und sittlichen Kraft und einmütigen Entschlossenheit des deutschen Volkes muß und wird es mit Gottes Hilfe gelingen, den immer offener zu Tage tretenden Vernichtungswillen der aus allen Erdteilen gegen uns anstürmenden Feinde zu brechen und die Freiheit des teuren Vaterlandes für alle Zukunft sicherzustellen. Mit besonderer Freude begrüße ich es, daß auch die Kriegervereinsorganisationen durch die Fürsorge für Kriegshinterbliebene, Kriegsbeschädigte und bedürftige Kriegsteilnehmer tatkräftig dazu beitragen wird, den unseren todesmutigen und opferfreudigen Soldaten gebührenden unaussprechlichen Dank des gesamten Vaterlandes abzutragen. Wilhelm I. R.

Wien, 10. Sept. (WB.) Wie die Montagsblätter erfahren, erfolgte gestern die Ernennung des Ministers a. D. Dr. Freiherr v. Spitzmüller, zum gemeinsamen Finanzminister. Die beiden kaiserlichen Handschreiben, womit diese Ernennung verlautbart wird und gleichzeitig der Minister des Äußern Graf Burian als interimistischer Leiter des gemeinsamen Finanzministeriums von dieser Stelle mit dem Ausdruck der Anerkennung für seine Dienste entlassen wird, werden in der „Wiener Zeitung“ am Dienstag veröffentlicht werden.

Genf, 10. Sept. (B. Z.) Journal des Debats meldet aus Madrid: Der königliche Hof befahl die Bereitstellung des königlichen Schlosses von San Sebastian für die Zarinwitwe und ihre Töchter. Nach einer offiziellen Verlautbarung hat die Zarin die Bedingungen der bolschewistischen Regierung angenommen und auf ihre Ansprüche im In- und Ausland für sich und ihre Töchter resp. ihre Rechtsnachfolger Verzicht geleistet.

Basel, 10. Sept. (Voss. Ztg.) Daily Express meldet: Lloyd George hat für seine Person keine Veranlassung auf die Rede des deutschen Staatssekretärs Dr. Solf durch eine Erwiderung einzugehen.

Basel, 10. Sept. (Voss. Ztg.) Seit 3 Tagen ist, laut der Morningpost, kein Fortschritt mehr im Vordringen der Alliierten festzustellen. Der Vormarsch steht anscheinend auf schwer zu nehmende Hindernisse, zu deren Beseitigung längere Vorkehrungen notwendig sind.

Bern, 10. Sept. (Voss. Ztg.) Das Berner Intelligenzblatt meldet: Es sei immer wahrscheinlich, daß die deutschen Streitkräfte sich schon heute neue gruppiert haben und von Tag zu Tag umfassender reorganisiert werden. Immer unwahrscheinlicher wird es, daß noch einen Durchbruch nach Osten erreicht und ungebeugt stehen sich die Kämpfer gegenüber. Eine solche Erkenntnis muß aber heute nach vielen Kriegsjahren ihre politische Einwirkung haben. Zweifellos ist die Lage in allen europäischen kriegsführenden Staaten an einem Punkte angelangt, der als kritisch bezeichnet werden muß. Die Lage der Regierungen der europäischen Mächte läßt auf eine baldige Veränderung schließen. Die einzige Furcht der Friedensfreunde sind heute die Amerikaner.

Konstantinopel, 9. Sept. (WB.) Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut der gelegentlich des letzten englischen Luftangriffes auf Konstantinopel abgeworfenen, in türkischer und arabischer Sprache verfaßten Flugzettel, und sagen: Wir müssen die Engländer sein, wenn sie von derartigen Mitteln Erfolge erwarten, sie, die sich als Beschützer des Islams hinstellen, während sie den leidenschaftlichsten Kreuzweg predigen.

Stadtneuerungen

Gleichnamige Homburger.

e. Man mag in den verschiedensten Adressbüchern blättern, stets werden dabei bestimmte Familiennamen durch ihr häufiges Vorkommen besonders in die Erscheinung treten. Es sind dies in erster Linie, um nur einige zu nennen, die Becker's, die Müller's und die Schmidt's. Von ihnen hat jeder Ort, mag er nun im östlichen oder westlichen Deutschland oder in sonst einer Himmelsrichtung liegen, eine ganze Menge aufzuweisen. Neben diesen bekanntesten deutschen Familiennamen geben aber noch diejenigen den Namens-Registern ein charakteristisches Merkmal, für die in den einzelnen Gemeinden eine besondere Vorliebe herrscht. Diese spezifisch Ortsgleichnamigen, wenn man sie so nennen soll, sind nicht im entferntesten so national wie die Vorbezeichneten. Als Beweis diene dafür eine Gegenüberstellung des in Homburg achtzigmal vorkommenden Familiennamens Wehrheim mit den Frankfurter Geschlechtern der Wehrheims, die nur zehn Gleichnamige aufzuweisen haben. Homburger Schmidt's gibt es 70, in Frankfurt dagegen 963, die Müller's zählen hiesigen Orts nach 67, in Frankfurt nach 1399. In Wirklichkeit wohnen natürlich in beiden Städten von diesen Namensträgern weit mehr, da in den Adressbüchern bekanntlich nur die Familienvorstände und einzelnstehende volljährige Personen aufgeführt werden. Dieser Umstand mag auch bei der nachfolgenden weiteren Aufzählung von gleichnamigen Homburgern Erwähnung finden.

Ein stark verbreitetes Homburger Geschlecht ist das der Hett's, unser Adressbuch führt davon nicht weniger als 70 auf. Es folgen dann 40 Braum's, 30 Denfeld's, 30 Braun's, 28 Wagner's, 26 Schneider's, 25 Fischer's, 24 Birkenfeld's, 23 Weber's, 20 Hoff's, 20 Kofler's, 20 Raab und 20 Weill's. Vielgebräuchliche Homburger Familiennamen — eigentlich müßte man von Kirdorfer Familiennamen sprechen, da dieser Stadtteil fast nur aus Gruppen gleichnamiger Einwohner besteht — sind noch Ament, Barth, Bender, Ernst, Hardt, Hofmann, Lang, Matha, Meyer, Raab, Schäfer usw. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß ungefähr ein Fünftel aller Homburger Einwohner den einen oder anderen der vorgenannten 27 Familiennamen trägt. Was das heißen will, erhellt aus der Tatsache, daß das Homburger Adressbuch insgesamt reichlich 1500 Familiennamen aufweist.

Wie unterscheidet man nun aber die Wehrheim's, die Schmidt's, die Hett's, die Müller's und die übrigen gleichnamigen Homburger Bürger von einander? Da ist vorweg zu sagen, daß je vollereine eine Stadt ist, je mehr sich auch ihre einzelnen Bewohner entfremden und somit auch kein Bedürfnis vorhanden ist, die Gleichnamigen besonders zu kennzeichnen. In Großstädten gar wissen kaum die Bewohner eines Hauses von einander. Die 15 000 Homburger kennen sich natürlich auch nicht im entferntesten alle, es trifft das höchstens für die Anwohner einer Straße zu, und die werden schon die Gleichnamigen zu unterscheiden wissen. Anders

war das vor ungefähr 60 Jahren, als unsere Stadt wenig über 5000 Einwohner zählte, da wußte man noch von einander und wo das Unterscheiden der Gleichnamigen beschwerlich war, half die idyllische Landgräflich hessische Verwaltung nach. Sie bestimmte u. a.:

„Wenn ein Ortsbürger bisher der einzige seines Namens war, setzt aber ein zweiter mit gleichem Vor- und Zunamen in das Ortsbürgerregister eingetragen wird, so ist nunmehr ersterer mit No. 1, letzterer mit No. 2 zu bezeichnen. — Wenn in einer Gemeinde soviel Personen denselben Vor- und Zunamen haben, daß bei bloßer Unterscheidung derselben durch Nummern ein Irrtum leicht vorkommen könnte, so werden die Beamten und Hilfsbeamten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, insbesondere bei Uebertragung von Grundeigentum, einer solchen Person zu besonderer Unterscheidung neben der Nummer noch eine weitere Bezeichnung geben, welche von dem Stande oder Gewerbe, von dem Namen der Eltern oder von ähnlichen Umständen herzunehmen ist.“

Diese Verordnung über die Bezeichnung gleichnamiger Ortseinwohner ist heutzutage für die Stadt Bad Homburg nur wenig richtunggebend; in den umliegenden Ortschaften hingegen ist sie vielfach noch im Volksmunde gebräuchlich. So gibt es in unserem Nachbarorte Rodheim z. B. einen Heinrich Welter XI. und die Kirdorfer wissen sich auch zu helfen, um das Meer der Gleichnamigen zu unterscheiden!!

Der neue Leiter unseres Orchester's. Wie schon berichtet, übernimmt Kapellmeister Karl Ehrenberg vom 1. Oktober ab als 1. Kapellmeister die Leitung des Homburger Orchester's. Ueber den Lebenslauf des neuen Dirigenten erfahren wir folgendes: Karl Ehrenberg wurde als Sohn eines Dresdener Historienmalers im Jahre 1878 geboren. Nach Absolvierung des Konservatoriums zu Dresden war er von 1898 bis 1909 Opernkapellmeister in Dortmund und Würzburg. Bis 1904 war er Dirigent der Orchester-Bereinskonzerte in München. In den Jahren 1905—1908 wirkte Ehrenberg wieder als Opernkapellmeister in Posen, Augsburg und Reg. 1909 bis Kriegsausbruch war er Direktor des Sinfonieorchesters in Lausanne. Seit 1905 ist Ehrenberg städtischer Kapellmeister in Augsburg und zugleich Kapellmeister des dortigen Stadttheaters. Während der letzten 10 Jahre war Kapellmeister Ehrenberg häufig als Gastdirigent tätig, so in Berlin, Dresden, München, Leipzig, Lübeck, Baden-Baden, Pion, Riga usw. (zum Teil zur Leitung eigener Werke.) Als Komponist erwarb sich Ehrenberg internationalen Ruf, mit Orchesterwerken, Kammermusik und Gesangscompositionen, insbesondere gelegentlich der großen, deutschen Tonkünstlerfesten in Dresden, München, Jena und im Schweizerischen Tonkünstlerfest in St. Gallen usw. Seine sehr zahlreichen Liedcompositionen finden sich auf dem Repertoire bekanntester Sänger. Eine neue Orchester-Suite wurde in München 1917 von Generalmusikdirektor Bruno Walter zur Aufführung gebracht. Die Komposition einer Oper geht ihrer Vollenbung entgegen; ihre Aufführung ist von einer unserer ersten Hoffnungen beabsichtigt.

Kapellmeister Ehrenberg wird im Laufe des Winters hier eine große Anzahl Sinfonie-konzerte dirigieren. Das erste von ihm geleitete Sinfoniekonzert findet Donnerstagabend, im Konzertsaal des Kurhauses statt. Die Vortragsfolge verzeichnet: 1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“, W. A. Mozart, 2. Symphonie Nr. 12 in B-dur, Joseph Haydn, 3. a. Adagio, b. Menuett aus der ersten Suite „L'Arlesienne“, G. Bizet, 4. Symphonie Nr. 5 in c-moll, L. van Beethoven. Zu diesem I. Sinfoniekonzert hat das Kurorchester eine bedeutende Verstärkung erfahren.

Wetturnen der Jugendwehrgesellschaft. Am vergangenen Sonntag fand auf dem Großen Exerzierplatz das diesjährige Wetturnen der Jugendwehrgesellschaft des Obertaunuskreises und Kreises Höchst statt. S. Erz. Generalleutnant Schuch sowie Herr Landrat von Marx wohnten der Veranstaltung, deren Leitung Turngauvertreter Heim übernommen hatte, bei und zeigten lebhaftes Interesse für die Leistungen der einzelnen Teilnehmer. Die Uebungen bestanden aus Hochsprung, Weitwurf, Laufen über 100 Meter und Handgranatenweitwurf; ferner für die Oberstufe noch aus Entfernungsschützen und Schnellseß- und Weidübung. Die Resultate sind: Oberstufe (16—18 Jahre) 1. Preis Konr. Müller, Hofheim mit 78 Punkten, 2. Preis Heinz. Raab, Oberhöchst mit 75 Punkten, 3. Preis Wilh. Leber, Hofheim mit 71 Punkten. Von Homburg erhielt den 7. Preis mit 63 Punkten Fr. Enzingmüller. In der Unterstufe (14—16 Jahre): 1. Preis Karl Schneider, Friedrichsdorf mit 61 Punkten, 2. Preis Curt. Friedrichsdorf mit 59 Punkten, 3. Preis Fritz Brahe, Homburg mit 55 Punkten, 4. Preis Wilh. Zimmermann, Homburg mit 53 Punkten; ferner erhielten von der Homburger Kompanie noch Preise, den 6. Ludwig Rüd und den 7. Fritz Bernhard. Im Entfernungsschützen und Weidübung: 1. Preis Denfeld, Homburg mit 31 Punkten, 2. Preis Ernst Lang, Homburg und Georg Gattenhof, Unterliederbach mit 30 Punkten, 3. Preis Fr. Enzingmüller, Karl Bescherer, Fritz Lang und Balb. Homburg und Alex. Lorschbacher, Ried mit 29 Punkten gemeinschaftlich, 4. Preis Willi Rohrbach, Homburg mit 28 Punkten.

Teilweise Gütersperre. Wie aus einer Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes hervorgeht, wird zur Gewinnung von Wagen für den Ladungsverkehr bis auf weiteres der Verkehr vom Kraftfahrzeug usw. derart eingeschränkt, daß eine Anzahl Güter von der Beförderung ausgeschlossen bleibt.

Freue in der Arbeit. Frau Philippine Oberhardt ist am heutigen Tage 25 Jahre bei der hiesigen Schlossverwaltung beschäftigt. Aus diesem Anlasse wurde ihr vom Kgl. Oberhofmarschallamt ein größerer Geldbetrag ausgehändigt.

Tanzabend von Sylvia Herzog. Die zurzeit in Ritters Park-Hotel zur Kur weilende Tänzerin Sylvia Herzog, die noch kürzlich mit so außerordentlichem Erfolge im hiesigen Kurtheater gastierte, gibt auf vielfachen Wunsch hin, am Mittwoch, 11. September, abends 8.30 Uhr, im Weißen Saale des Hotels einen Tanzabend.

Die Künstlerin wird unter anderen einige neue Tänze bringen, wozu wieder Ludwig Sievert vom Großherzoglichen Hoftheater in Mannheim die Kostüme entworfen hat.

Lustiger Abend. Zu dem am Mittwoch, 11. September, im Kurhaus stattfindenden „Lustigen Abend von Friedrich Lobe“ vom Frankfurter Neuen Theater seien einige Frankfurter Presseurteile über einen Abend des Vortragenden in Frankfurt mitgeteilt. „Der von dem beliebtesten Mitglied unseres Neuen Theaters, Friedrich Lobe, am Samstag in der „Loge Carl“ veranstaltete „Lustige Abend“ hatte bei gewähltem und reichhaltigem Programm einen in allen Teilen wohl gelungenen Verlauf.“ Und dann an anderer Stelle: „Nur allzu schnell vergingen die Stunden, und das Publikum, das seine Befriedigung durch lebhaften Beifall zum Ausdruck brachte, hätte gerne noch weiter gelauscht, wenn nicht die bitterböse Polizeistunde eine Grenze gesetzt hätte. Für den Künstler aber dürfte der Erfolg ein Ansporn zu weiteren Veranstaltungen ähnlicher Art sein.“ — Herr Lobe ist von früheren Gastspielen hier in Homburg wie auch von seiner vieljährigen Tätigkeit in Frankfurt den Homburgern kein Fremder mehr; es darf deshalb angenommen werden, daß sein „Lustiger Abend“ neben dem Kurpublikum auch die einheimische Bürgergesellschaft stark interessieren wird. Als die wirkungsvollsten Programmnummern heben wir hervor: die kraftvolle Dichtung „Der Sturm“ und von den lustigen Programmentheilen „Frankfurt, wie's preussisch worn ist!“ und Karl Ettlingers erschütternd komisch geteilt Walsüre.“

Weinsteuer und Weinachtsteuer. Die Ausführungsbestimmungen zum Weinsteuergesetz, sowie die Weinsteuerverordnung sind veröffentlicht, wir entnehmen ihnen folgendes: 1. Der Weinsteuern — 20 v. H. des dem Verbraucher berechneten Verkaufspreises — unterliegen Traubenwein, Traubenmost, dem Weine ähnliche Getränke (Obst-, Beerenwein, Getränke aus Pflanzensaften, von Khabarber und dergl. aus Ralz und Malzsauggen, Rosinenwein, Tresterwein, Hefewein und andere Kunstweine, Traubensaft, Rosinenextrakt, griechischer Sekt und dergl.) Weintrüb ist wie Wein zu behandeln; nicht flüssige Weine sind steuerfrei. Der Steuer unterliegt sowohl der im Inlande hergestellte, als auch der aus dem Auslande eingeführte zum Verbrauch im Inlande bestimmte Wein. Die Inhaber der nach § 15 des Weinsteuergesetzes anmeldspflichtigen Betriebe (Hersteller, Händler, zu denen auch die Inhaber von Hotels, Gastwirtschaften, Kolonialwarenhandlungen, Delikatessengeschäften, gehören) haben über den Ein- und Ausgang von Wein ein Weinsteuerbuch zu führen. Die Vordrucke hierzu werden von dem Zollamt 1 Bad Homburg geliefert. — 2. Gemäß § 45 der Weinachtsteuerordnung unterliegen der Nachsteuer Wein, Traubenmost, dem Weine ähnliche Getränke, Getränke die Wein oder dem Wein ähnliche Getränke enthalten, entseifter Wein und entseifter dem Weine ähnliche Getränke, die sich am 1. September 1918 im Besitze eines Verbrauchers befinden. Als Verbraucher gilt, wer nicht als Hersteller oder Händler anmeldspflichtig ist. Wirte und Kleinhändler, die nur inländische Getränke vom Faß verschänken, gelten als Verbraucher; die Vorräte derselben sind daher nachsteuer-

Es ritten drei Reiter ...

Roman von Edela Rik.

„Margitta!“ mahnte Lenz. „Ofters hat Porträtaufträge für mich — ich soll den General von Winterfeld in voller Uniform für das Casino malen. Die Sache ist mir nicht nur interessant an sich — sie ist auch von weittragender Bedeutung — das Bild soll, wenn auch mit etwas Verspätung, in die Ausstellung — Ich muß Ofters von Herzen dankbar sein, daß er das alles für mich durchgesetzt hat.“

„Wenn ich das schon höre! Du hast Ofters dankbar zu sein? Wäre er heut hier — ich würde auf der Stelle recht ausführlich deutsch mit ihm reden! Schätzererei ist von ihm, weiter nichts! Es sind andere Bilder genug da zum ausstellen, ich finde es —“

„Aber liebes Kind — ich habe meinen Kontrakt zu erfüllen, es ist höchst bedauerlich, daß du durchaus nicht verstehen willst oder kannst!“

„Sie wird's schon begreifen lernen — haben Sie Geduld mit ihr!“

„Niemals, lieber Storm, niemals werde ich mich in dies Abhängigkeitsverhältnis zu Ofters schiden, und — wir werden ja sehen, wer siegen wird, Ofters oder ich!“

„Das fängt ja gut an!“ lachte Lenz. „Bisher war sie nämlich lammfromm, aber in der Berliner Luft wird sie gleich wieder die alte reißerische Margitta, die alles besser versteht, was ihrem Mann guttut!“

„Ich fürchte, ich fürchte, Ihr Paradies wird sich langsam mit Schlangen und bösen Geistern bevölkern, lieber Lenz!“ meinte Storm lächelnd.

„Dafür bin ich noch da: der Erzengel mit dem Schwert!“

Lenz ließ sich aus seiner Zustimmung nicht herausreißen. Ihm war so von Herzen wohl, wieder im Hause Kende zu atmen, wieder in die gewohnten Verhältnisse zu kommen. Ihm war Paris die Fremde geblieben, er war nur zu froh, ihr den Rücken kehren zu dürfen und seinem Glück in der Heimat die Bahn zu richten.

Das Kaderle hing sich freundlich an ihn, mit tausend Fragen. Und morgen sollte sie sich ihre Geschenke abholen.

„Halb Paris habe ich für Sie eingekauft, Katerle! Meine Frau plagte schon die Eifersucht! Ja, ja!“

„Ach gar! Kinder, wann geht Ihr Euren ersten Empfang?“ fragte sie strahlend.

„Empfang? Ach Katerle, für solche Dinge ist keine Zeit! Arbeit, Arbeit! Für mich gibt's nur Arbeit, und empfangen — lassen wir uns bei euch hier!“

„Margitta wird doch ein Haus machen, mehr denn je — schreib sie mir!“

„Gewiß wird sie das!“ beharrte Margitta lebhaft.

„Ja ja!“ — sagte Lenz — „was sie in ihren Salons machen will, das schert mich nicht — ich vergrabe mich in mein Atelier!“

„Margitta hat ihn lachend an: „Was der Mann sich so denkt! Hier wird nun erst seine Erziehung anfangen — ich sehe schon, das wird eine schöne Arbeit für mich werden!“

„Wie die Kinder zanken sie sich, und dabei leuchtet ihnen das Glück aus den Augen — zu nett!“ sagte die Baronin Kende zu ihrem Sohn, als alle Gäste das Haus verlassen hatten.

„Ja gewiß Mama! Nur, daß das Zanken bleiben und das Glücksleuchten langsam erlöschen wird!“

„Das täte mir aber leid um unseren Lenz.“

„Mir auch!“

„Sage mal, Hans, — es wird mir immer klarer, daß die Loote Lantheim in dich verschossen ist!“

„Mir auch!“

„Du, Junge, — das ließe sich doch bedenken — — — sie — — — sie hat immerhin eine halbe Million, wenn der Großvater mal die Augen zumacht!“

„Da wünsche ich dem alten Oberst noch ein recht langes Leben!“

„Warum denn? Die Lotte ist ein apartes Mädel —“

„O ja!“

„Und mit der Singerei ist das ja doch nur Unsinn! Gott, sie singt ja jetzt ganz niedlich, so für 'ne reiche junge Frau...“

„... reicht es, o ja! Aber — Mutterchen — — — meine Frau wird dies aparte Mädel mit der halben Million und dem musikalischen Notdurft-Talent nicht!“

„Warum nur nicht?“

„Barten wir noch ein bißchen, Mutterchen! Es wird sich schon noch was für deinen Herrn Sohn finden — es eilt ja nicht!“

„Wenn die Männer das schon sagen, dann...“

„Ja, was dann?“

„Dann steht längst was dahinter! Ich habe immer so das Gefühl, Hans... Du — du zeigst Lenz einen Trauerbrief — — — was war denn das? Es ist doch niemand gestorben!“

„Aber Mama — es sterben in jeder Sekunde vielleicht einige tausend Menschen auf dem Erdenrund!“

„Da würde die Welt bald leer sein!“

„Wenn nicht in jeder Sekunde ebensoviele geboren würden!“

„Rede doch nicht so herum! Wer ist da

gestorben, von dem ich nichts zu wissen brauche!“

Hans Kende nahm nach kurzem Zögern den schwarzumrandeten Brief aus der Brusttasche und gab ihn der Mutter. „Um dir keine schlaflose Nacht zu bereiten, bitte. Es hat für dich doch kein Interesse, du weißt von den Leuten nichts.“

Die Baronin las die Todesanzeige aus Rheinsberg: Rose Horns Vater war nach kurzer Krankheit einem Herzschlag erlegen. „Wer ist diese Rose Horn? Wer war ihr Vater?“

„Herr Horn war ein angesehener Kaufmann in Rheinsberg.“

„Du hast da verkehrt? Und davon hast du nie ein Wort gesagt?“

„Verkehrt? Au ja, auch das, wenn du willst. In so 'nem Nest herrschten patriarchalische Zustände. Ich war jeden Tag in seinem „Papier- und Kunstladen“ — an sojem Ort kennt man sich doch anders —“

„Und die Tochter war auch im Laden?“

„Wenig — sie besorgte den Haushalt — die Mutter war nicht mehr am Leben.“

„Jung!“

„Ja gewiß, jung! Jung und — weiß Gott — apart! 'ne andere Sorte von Apartheit als Lotte Lantheim, das kannst du glauben!“

„Und von alledem höre ich heute zum erstenmal? Sie schickt dir eine Anzeige —“

„Ihr korrespondiert also?“

„Doch nicht eigentlich! In der ersten Zeit ja — ich war zuletzt öfters in ihrem Hause — — — Es waren durchaus gebildete Menschen — — — die Tochter ist in der Schweiz erzogen — — — tadellose Erziehung, sage ich dir — — — überhaupt — — —“

pflichtig. Die Nachsteuer ist vom Verbraucher zu entrichten, einerlei, ob er die Getränke selbst verwahrt oder durch andere verwahren lässt. Die Nachsteuer beträgt für das Liter oder die ganze Flasche 50 Pfg. für halbe oder kleinere Flaschen 25 Pfg. Traubenweine und Traubenmoste der Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 unterliegen der Nachsteuer in Höhe von 20 v. H. Von der Nachsteuer befreit sind die einem Verbraucher gehörigen Getränke, die nicht zu den Traubenweinen und Traubenmosten der Jahrgänge 1915, 1916 und 1917 gehören, in einer Gesamtmenge von 24 Litern oder 30 ganzen (60 halben oder kleineren) Flaschen. Die Verbraucher sind verpflichtet, die Vordrucke zur Anmeldung der Nachsteuer des Weines bei dem Zollamt I Bad Homburg abzuholen. Die ausgefüllte Anmeldung ist spätestens am 7. Sept. bei der vorgenannten Behörde abzugeben, bei der auch das Weinsteuergesetz, die Ausführungsbestimmungen und die Weinsteuerverordnung eingesehen werden können.

*** Grundlage für Entlassungen von Arbeitskräften.** An erster Stelle sind bei der Demobilisierung diejenigen Arbeitskräfte zu entlassen, welche nur nebenbei zur Erlangung eines nicht für den Lebensunterhalt notwendigen Nebenverdienstes tätig sind, sowie solche, welche nicht durch häusliche Verhältnisse oder andere zwingende persönliche Gründe an ihren Wohnort gebunden und körperlich imstande sind, sich in anderen Erwerbszweigen zu betätigen. Es kommen vorwiegend Frauen in Betracht. Als „sehr wichtig und sowohl vom kriegswirtschaftlichen Standpunkte aus wie im Interesse der Arbeiter besonders zu begrüßen“ bezeichnet das Kriegsamt ferner die Bestimmung, daß die zur Entlassung kommenden Arbeitskräfte möglichst frühzeitig, spätestens 14 Tage vorher, von der Entlassung benachrichtigt werden müssen und gleichzeitig bei dem für die Betriebsstätte zuständigen Arbeitsnachweis (Hilfsdienst- oder Frauenarbeits-Meldestelle) anzumelden sind unter Verwendung der von der Zentrale zur Verfügung gestellten Personalkarten. Diese Karten sind für sämtliche Arbeitskräfte so gleich auszufüllen, aber erst abzugeben, wenn die Entlassung ausgesprochen wird, wobei inzwischen eingetretene Veränderungen nachzutragen sind. Bei Entlassungen von mehr als 50 Arbeitskräften ist auch die für die Betriebsstätte zuständige Kriegsamtstelle gleichzeitig zu benachrichtigen. Sind örtlich zuständige Meldestellen nicht vorhanden, so sind alle eintretenden Entlassungen der zuständigen Kriegsamtstelle anzuzeigen. Die möglichst frühzeitige Benachrichtigung der Arbeitskräfte von bevorstehenden Entlassungen entspricht der Billigkeit, damit sich die Betroffenen rechtzeitig um andere Arbeitsgelegenheit bemühen können. Hierbei sollen ihnen die Hilfsdienst- und Frauenarbeits-Meldestellen zur Seite stehen. Die Ausfüllung der Personalkarten erleichtert wesentlich die richtige Auswahl der zu Entlassenden, die Ueberweisung der Karten an die Arbeitsnachweise die entsprechende Arbeitsbeschaffung. Des weiteren empfiehlt das Kriegsamt besonderer Beachtung die Bestimmung, daß beim Wiederaufbau der Zigarren-Industrie neben denjenigen Arbeitern, die im Heeresdienst oder im Hilfsdienst gestanden haben, auch diejenigen Arbeitskräfte vorzugsweise wieder eingestellt werden sollen, die nach der Entlassung aus der Zigarren-Industrie in anderen Erwerbszweigen Arbeit geleistet haben, während diejenigen, welche die Uebernahme solcher Arbeit trotz ihrer Verwendungsfähigkeit abgelehnt haben, erst in letzter Linie bei der Wiederherstellung berückichtigt werden sollen. Bei Streitigkeiten über Verwendungsfähigkeit in anderen Erwerbszweigen entscheiden die von der Zentrale errichteten Bezirksausschüsse, denen zwei Vertreter der Arbeiterchaft angehören. Die Kriegsamtstellen sind befugt, Vertreter mit beratender Stimme in diese Ausschüsse zu entsenden.

Der Tag

Frankfurt, 9. Septbr. Ein Bahnpostbote als Kehlendieb. Der Main-Ridda-Poste teilt zur Vermeidung von Verästelungen mit, daß es sich bei der kürzlich berichteten Felddiebstahlsgefahr um den Bahnpostboten Querbach von der Station Riedelheim handelt, der beim Abschneiden von Weizenähren betroffen wurde.

Vom Main, 8. Sept. Den Mehrgewerkschaften Wirt und Mittnacht in Aub wurden wegen Unzuverlässigkeit ihre Geschäftsführer einen Monat lang geschloffen; da man bei ihnen sechs Zentner frisches und geräuchertes Schweinefleisch beschlagnahmt hatte.

Niederwalgen, 9. Sept. Ueber die hiesige Gemartung sowie über die Gemartung Vortshausen, Allna und Staufenberg zogen schwere Unwetter. Wolkentrübenartige Regen gingen nieder. In Staufenberg schlug der Blitz in zwei Scheunen, die völlig in Asche gelegt wurden. Hagelschlag richtete an den Obstbäumen Schaden an.

Aus Niederhessen, 10. Sept. Während eines starken Gewitters traf der Blitz in der Nähe des Dorfes Korte bei Guntershausen das Gespann eines Landwirts, wobei die beiden Pferde erschlagen wurden. Der Knecht, der unter einem Baume Schutz gesucht hatte, kam mit dem Schrecken davon.

Nieder-Mosbach 10. Sept. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Heinrich Simon und Frau Margarethe geb. Reuter.

Von der Bergstraße. Um sich gegen die Hamster zu schützen, ordnete das Bürgermeisteramt in Heppenheim eine Prämie von 30 Pfg. für jeden erschlagenen und eingeli-

ferten Hamster an. (Gemeint sind hier die wirklichen, also die vierbeinigen Hamster, was wir zur Vermeidung bedenklicher Mißverständnisse ausdrücklich betonen wollen.)

Vom Westerwald, 9. Sept. Beim Spielen mit einem Revolver entlief sich in der Wohnung des Bergmanns Weber in Gohardsheim ein Schuß. Des 16 Jahre alten Josef Weber, der mit dem Revolver hantierte, traf den dabei stehenden 3jährigen Willi Weber tödlich.

Vom Westerwald, 9. Sept. Beim Laub sammeln im Walde von Althadt stießen drei Jungen von da auf einen französischen Kriegsgefangenen. Die drei Jungen nahmen den Franzmann fest und brachten ihn nach dem Hahndorger Lager.

Wilhelmshöhe, 10. Sept. Vom Oberhofmarschallamt wird mitgeteilt: Kerkers sind von verschiedenen Zeitungen Nachrichten über die Ursachen der Erkrankung der Kaiserin sowie über eine Verschlimmerung in deren Befinden gebracht worden, die den Tatsachen durchaus nicht entsprechen. Wie dem gegenüber verhängt werden kann, befindet sich die Kaiserin erfreulicherweise auf dem Wege fortwährender Besserung. Die Kaiserin unternahm bereits Spaziergänge und Spazierfahrten. Eine Baderkur ist von ärztlicher Seite nicht in Aussicht genommen.

Worms, 9. Sept. Die Ehefrau des Schmieds Wirt in Rülzheim klagte von der Scheune in die Tanne und war sofort tot. Die Gendarmen in Großsteinhausen in der nahen Pfalz nahen einem Schlepphändler und Schwarzhändler zwei Ochsen ab, die der Gauer über die Grenze schaffen wollte.

Bonn, 9. Sept. Die Bonner Friedrich-Wilhelm-Universität hat jetzt beschlossen, die Feier ihrer hundertjährigen Stiftung erst am 8. August 1919 und mit Rücksicht auf die Zeitlage in bescheidener Form zu begehen. Aus Anlaß des Stiftungstages haben der Provinzialverband der Rheinprovinz und die Stadt Bonn die Begründung einer Studentenbibliothek beschlossen und dazu beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt. Die Bibliothek, die erste dieser Art in Deutschland, soll den Studierenden Fühlung mit dem geistigen Leben der Zeit geben, indem sie ihnen die Erscheinungen in Wissenschaft und Kunst, Wirtschaft und Politik und besonders in der schönen Literatur in Büchern, Broschüren, Zeitschriften und Zeitungen zugänglich macht.

Freiburg, 9. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) In Sachen der unterlagen 600,000 Mk. bei der Preussischen Staatsbank (Königlichen Seehandlung) Berlin wurden bei der hiesigen Stadt. Sparkasse entsprechende Nachforschungen durch Vertreter des genannten Instituts und Beamte der Berliner Kriminalpolizei geführt. Dabei konn-

te die Summe von ungefähr 590 000 Mark beschlagnahmt werden. In einer Stahlkammer fanden sich in zwei Wertpapieren Geldscheine in Höhe von 575 000 Mark. Weitere Beträge waren auf die Sparfassenbücher der Mutter und Schwester des verhafteten Angestellten der Bank, Ziegler, hier eingezahlt worden.

Stuttgart, 9. Septbr. (W. I. B.) Gestern abend von 8 Uhr bis gegen Mitternacht ist von den Instrumenten der Erdbebenwarte Hohenheim ein außerordentlich starkes Fernbeben (Weltbeben) aufgezeichnet worden. Die vorläufige Berechnung der Entfernung des Herdes ergibt 9000 bis 12000 Kilometer.

Kurveranstaltungen

Mittwoch, den 11. September. Frühkonzert von 3 bis 5 Uhr. Militär-Konzert.

Leitung: Herr Obermusikmeister Urbach. Vorspiel: König Manfred Reineke. Fantasie: Der Freischütz Weber. Walzer: Schwarzwaldmädel Jassal. Lied: Waldandacht Nehl. Marsch: Kehl-Mellera Rubin. Rockling. Nachmittags von 4 1/4 bis 6 Uhr. Leitung: Herr J. Schürder. Kgl. Musikd. Marsch: Treue Waffengef. Blankenberg. Ouverture: Martha Jotow. Melodien: Faust Gannod. Pizzicato Dalbos. Ouverture: Rosen und Schaubert. Walzer: Zigeunerlieb Wagner. Maquema Moskowsky.

Abends 8 1/4 bis 10 Uhr. Ouverture: Muryasche Weber. Melodien: Lohengrin Wagner. Herzenswunden Grieg. Der Frühling Grieg. Fest-Ouverture Lassus. Schwanenritzen. Märchenbild Bondel. Tag Rhapsodie Nr. 2 Liszt.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4 1/4 bis 6 und 8 1/4 bis 10 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: Lustiger Abend, Friedrich Lobe, Mitglied des Neuen Theaters, Frankfurt a. M.

Donnerstag: Das Frühkonzert an den Quellen fällt aus. Militärkonzert von 4 1/4 bis 6 Uhr. Abends 8 1/4 Uhr im Konzertsaal: 1. Symphoniekonzert des verstärkten Kurorchesters unter Leitung des ersten Kapellmeisters Carl Ehrenberg.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4 bis 6 und 8 1/4 bis 10 Uhr.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4 bis 6 und 8 1/4 bis 10 Uhr. Im Kurhaus-Theater abends 8 Uhr: Gesamt-Gastspiel des Kasseler Festbühnen-Theaters „Am Ende der Welt“, Komödie in 3 Akten von Franz Klein.

Auf die gelben Notbezugscheine

werden abgegeben:
am 11. Sept. 2-6 Uhr bei Chr. Glücklich, auf Nr. 5351-5550
3-6 Uhr bei Sch. Hettinger, auf Nr. 5551-5750
12. Sept. 7-12 2-6 Uhr bei Chr. Glücklich, auf Nr. 5751-6050
je 1 Zim. Braunkohlenbrüetts
Ortskohlenstelle.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin
Kapital u. Reserven rund M 440,000 000
Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Granienburg.
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termiae.
Schränklicher unter Mitverschluss des Meisters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:
Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Berlören

am 9. September
goldener Trauring
J. W. 19. Sept. 1889, stoltecht
Wiesensee Kirchhof. Gegen hohe
Belohnung. Schwedenpfad 22.

2 Mädchen

von ordentlichen Leuten als Lehr-
und Laufmädchen gesucht.
E. Kefes,
J. Würzburger Nachf.,
4110 Louisestr. 35

Fräulein

ge sucht, das im Nähen bewandert
ist und dauernde Beschäftigung fin-
det. Nähere Auskunft erteilt 4116
Frau Konrad Hirn
Kindische Stittg. 32.

Der Tabak

vom Samenkeim bis zum Granf.
An nütz. Buch f. d. Tabakfabr.
Kassan, Kultur, Verfeinern, Erzen,
Erkosten, Verzeu, Sagen, Formantir.
Aromatisieren, Substanz u. Zigarren
Zigaretten, Rauch-, Non-Smoking-
tabak. Versand gegen Eins. v. 1 Mk.
Nachr. 35 Pfg. mehr 8948
H. Hecht, Gartenbesitzer
Berlin Schönholz 12a

In Aufertigung von
Handarbeiten, Weiß- u. w.
derner Kunststickerei u. Sticken
ganzer Kleider empfiehlt sich
H. Meier, Gattin Nr. 10.
Ferner erteile Unterricht
v. jungen Mädchen. 8906

Zur Gewinnung von Wagen

für den Ladungsverkehr, insbesondere für dringende Nahr-
ungsmittel, wird von Mittwoch, den 11. September an bis
auf weiteres der Versand von Frachtfähigkeit, Eilfracht und beschleunigtem
Eilfracht gleichwie im Vorjahre dezent eingeschränkt, daß eine Anzahl
Wägen von der Beförderung ausgeschlossen ist.

Für die noch zugelassenen Güter bleiben die bisherigen Höchstge-
wichtsgrenzen von 100 kg. für Eilfracht und von 50 kg. für be-
schleunigtes Eilfracht bestehen.

Anträge auf Zulassung von Ausnahmen, die nur in durchaus
dringenden Fällen vorzubringen sind, sind für Güter des
öffentlichen Verkehrs an die königliche Eisenbahndirektion, für Militär-
güter an die Kriegsamtstelle des Empfangsortes zu richten.

Die Annahme von Eilfracht bleibt in der bisherigen Weise
eingeschränkt.

Nähere Auskunft erteilen die Auskunftsstelle für Güterverkehr im
Geschäftsgebäude der königlichen Eisenbahndirektion, Hohenloherplatz 35
sowie die Güter-, Eilgut- und Gepäckabfertigungen.

Frankfurt (M.) den 9. September 1918

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelischer

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon No. 553 - Postcheckkonto No. 5795 -
Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4 % Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3 Mk.

Anzeigen

erbitten wir uns bis spätestens
10 1/2 Uhr vormittags.

2 Zimmerwohnung

mit Küche oder Küchenbenutzung
für sofort zu mieten gesucht.

1 Partie Kisten

abzugeben. 4111
Menges & Mulder.

Verloren.

Am 9. September ein
gehäkelter Beutel
mit Inhalt in der Frankfurter
Avenue 7 Uhr. Elektrischen liegen
geblieben oder auf dem Wege vom
Kurhaus bis Postenstraße 40 ver-
loren gegangen.
Abzugeben gegen gute Belohnung
bei **Max Simon,**
4126 Postenstr. 40.

Armes Mädchen

verlor gestern Abend Portemon-
naie mit 120 M Inhalt
Wiederbringer erhält sehr gute
Belohnung. Angeden u. M. S. 4121

Hilfsarbeiter

gesucht

Hoh. Rompel

Eisengiesserei.

Monatsfrau oder Halbtagsmädchen

ab 1. Oktober für Winter gesucht.
Näheres unter 4081.

Braves, tüchtiges Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.
Frau Jakob Strauß
4113 Luisenstraße 25.

Mädchen

in kl. Haushalt bei gut. Behand-
lung u. guter Verpflegung ge-
sucht. **Frankfurt a. M.**
4119 Segelfstr. 12 I.

Einfache Schlafstelle

für wöchentliche 2-3 malige Be-
nutzung in Homburg oder Kirchdorf
gesucht. Angebote mit Preis unter
D. 4124 Geschäftsstelle.

Schöne

3 Zimmer- Wohnung

part. in d. Nähe d. Kurgartens z.
1. Nov. zu verm. Auskunft 4114
Elisabethenstr. 17. I.

Junger Kaufmann

sucht möbl. Zimmer mit voller
Verpflegung u. evtl. Familienanschluss
in seinem Homburger Hause. Ang.
erbeten unter P. 4125 Geschäftsstelle.

Zu mieten gesucht

per Frühjahr 1919

Villa

in Bad Homburg

nächster Nähe

Kaiser-Friedrich-Promenade.
mit Zentralheizung, Gas und
Elektrischem Licht.

Offerten unter J. 4122.

Antike Möbel

aus Porzellan, Silber, Appa-
raturen u. s. w. kauft zu Hoch-
preisen **W. Müller, Dr. Tisch-**
graben 2, Frankfurt a. M. gegen-
über Goethehaus 765

! Große freiwill. Versteigerung!

Freitag, den 13. September 1918, nachmittags 2 Uhr anfangend ver-
steigere ich im gest. Auftrage der Frau A. Sahlberg dahier wegen Verkauf
der Villa nachstehende, sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände im Saale zur
Goldenen Rose öffentlich freiwillig gegen gleich bare Zahlung.

Einzelschlafzimmer in Mahagoni

best. aus 1 vollst. Bett mit Rohhaar, pr. Federzeug, 1 zweit. Spiegelschrank, 1 Wasch-
Kommode mit Marmorpl. und Spiegelaufsatz, 1 Nachtschränken mit Marmorpl., 2 Stühlen.

Mahagoni-Wohnzimmer

best. aus Verticow, zweith. Kleiderschrank, Trümeauspiegel, Tisch mit Decke, Gobelin-
Divan, 6 Stühle, 2 Stiertische.

Eingelmeubel

Flurgarderobe in Eichen mit Facettenspiegel, 1 Clubstuhl, 1 ov. weiß. Spiegel, 2 Trümeaus-
piegel, Mahag. Bronce-Figur, Siegesgöttin, Teppiche, 1 Venezianer Figur, 2 sehr gute
Chaiselongue mit Decken, 1 Rohrliegestuhl, Tische, Stühle, 2 Sessel, 1 fast neuer kl. Eis-
schrank mit Glasausschlag, 1 große Kunstvase mit Ständer, 2 einth. Kleiderschränke, 1
Klavierstuhl, 1 Globus, 1 Obsttorte, 1 Bäckergestell mit Verkleidung, 2 hochf. elektr. Salom-
läufer, 2 Säulen mit Tisch, Toilette mit Spiegel, 1 Nähmaschine, div. gutes Federzeug,
Bilder, einzelne sehr hübsche Goldrahmen, Bücher, 1 Bank mit Polster, Aufstellischen Haus-
und Küchengeräte und vieles ungenannte.

Anschließend aus einem Nachlaß:

1 Bett, 1 pol. zweit. Kleiderschrank, 1 Nachtschränken mit Marmorpl., 1 Kommode, 2
Stühle, 1 Musikwerk mit ca. 20 Platten.

Karl Knapp,
Auktionator und Taxator.
Luisenstraße 6.

Besichtigung von vormittags 9 Uhr ab.

Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch beehre ich mich höflichst anzuzeigen, daß ich
die Schlosserei meines verstorbenen Mannes Hermann Hansen
an Herrn Ludwig Storl verkauft habe. Zudem ist der
gehörigen Kundenschaft für das meinem verstorbenen Manne in
so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens dankt,
bitte ich dieses auch auf dessen Nachfolger, Herrn Ludwig
Storl, übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Hermann Hansen Wwe.

Bad Homburg v. d. H., Lindenstraße 3.

Höflichst bezu. nehmend auf obige Geschäfts-Veränderung
teile ich einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich die
seit her von dem verstorbenen Schlossermeister Hermann
Hansen betriebene

Bauschlosserei

käuflich erworben habe, und bitte ein geehrtes Publikum, das
Vertrauen, welches Herrn Hermann Hansen entgegen-
gebracht wurde, auch auf mich übertragen zu wollen. Es
wird mein eifriges Bestreben sein, die mich beschrende Kund-
schaft stets prompt und solid zu bedienen.

Bad Homburg, den 9. September 1918

Hochachtungsvoll

Ludwig Storl, Schlossermeister
Hansens Nachfolger.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Am Mittwoch den 11. Sept. 1918, vorm. 10 Uhr anfang
versteigere ich wozugunsten im Auftrage des Eigentümers Kaiser
Friedrich-Promenade 100 nachfolgende Gegenstände an den Meist-
bietenden gegen sofortige Barzahlung:

4 kompl. Schlafzimmereinrichtungen 1 Salon- und Rohrgarnitur

Eingelmeubel: 1 Sessel, 1 Divan, 1 Damenscheibstisch, 1 Verticow
3 Serviertische, 1 Liegestuhl, 1 Flurgarderobe in Eichen 8 eiserne
Wettstellen, Wochentische mit Marmorplatten u. Spiegelaufsätze,
Nachttische, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Chaiselongues, Leder-
hühle, Sophas, Teppiche, elektr. Beleuchtungsörter, Bügeltisch
Küchenwagen, Petroleumofen, Glas- Porzellan, 1 Schloßkasten und
andere Gegenstände.

1 Kucheneinrichtung

bestehend aus: Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühlen und 1 Ablaufbrett.
Ferner 2 Gependen Wästen, 6 getriebene Bronzesteller, 2 Tassen von
grauweißem Marmor, 2 Schalen v. grauweißem Marmor, 1 Schale
von grauweißem Marmor mit Postament, 2 Tassen von Alabaster,
2 Tassen von rosa Glas, 2 Tassen von blauem Glas mit Bronze-
fuß, 2 Lampen mit Porzellanvasen.

Die Besichtigung findet eine Stunde vor Beginn der Versteiger-
ung statt.

Bad Homburg v. d. H., 6. Sept. 1918

August Herget, beid. Auktionator u. Taxator.

Telefon 779

Geprüfte Malerin

erteilt jungen Damen gründlichen
Unterricht in

Aquarell- u. Ölmalen
u. Perspektivlehre.

Näheres durch die Geschäftsstelle
unter 3976.

Kl. Wohnhaus

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter
M 4019 Geschäftsstelle.

Gesucht

für April 1919 zu mieten oder zu
kaufen für kleine Familie ohne
Kinder

Kleine Villa

mit 6 bis 7 Zimmern, Balkon,
Badezimmer, elektr. Licht, Gas- u.
Wasserversorgung sowie sonstigem Zu-
behör. Gewünscht kleiner Garten
oder Stange von 7 Zimmern mit
Balkon, Bad und Toilette in der
Stange sowie genügend Manufaktur-
Keller, elektr. Licht, Gas u. Wasser.
Offerten unter D. 4008 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiges

Hausmädchen

zu kinderlosom Ehepaar gesucht.
4085 Promenade 61. I.

Kurhaus-Theater Bad Homburg v. d. H.

Letzte Vorstellung in der Sommerspielzeit
Samstag, den 14. Sept. 1918,

Abends 8 Uhr

Gastspiel des Casseler-Residenztheaters

Direktion: Alfred Lommash

Am Ende der Welt

Schauspiel in 3 Akten von Ernst Klein

Spielleitung: Katharina Falken

Preise der Plätze

Parterreloge 5.00. — I. Rangloge 4.50. — Parterreloge 3.50.

Galerie 3.50. — II. Rangloge 2.50. — Stuhlplatz 2.00. —

III. Rangloge 1.25. — Gallerie 0.75

Militär Ermäßigung

Vorverkauf im Kurhaus

Raffendöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Fr. Weißtraut

zum Einschneiden

ca. 200 Ztr. à 3tr. M 16. empfiehlt

Turnhalle,

Dorotheenstr. 4.

Verloren

in Dornholzhausen am Karstfeld
einen goldenen Aneifer

Gegen Belohnung abzugeben

Dornholzhausen, Hauptstraße 22.

Kaufmännischer Unterrichtskursus.

Ich beabsichtige, in Homburg, Restaurant Stadt
Kassel, einen Unterrichtskursus in:

Buchführung, Schönschreiben, Correspondenz etc.

abzuhalten und lade Interessenten für Mittwoch 11. Septbr.
nachmittags von 4 Uhr ab zur Anmeldung u. Besprechung ein.

Für eine gewissenhafte Ausbildung leiste ich volle Garantie.

Richard Klebe,

Lehrer einer kaufmänn. Fortbildungsschule in Frankfurt a. M.

Hofriseur Kesselschlager's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg

Luisenstraße 27

Gesichts- und Körperdampfbäder

Ausführliche vollständige Beseitigung sämtlicher Haare
Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.
Gelegte Artikel — Schöne Augen durch Original-Augen-
schränkungsmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Krähenfüße
u. s. w.